



## JETZT MÜSSEN WIR DRUCK MACHEN!



### Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

die widrigen Umstände der Pandemie haben auch die erste Verhandlungsrunde in der Metall- und Elektroindustrie überschattet: Aufgrund des Lockdowns haben wir auf alle verhandlungsbegleitenden Aktionen verzichtet. Dort wo sonst Fahnen wehen und Transparente hängen, war am Verhandlungstag weitgehende Leere. Das hat uns aber nicht davon abgehalten, den Arbeitgebern unsere berechtigten Forderungen zu übermitteln und zu erläutern.

Wir fordern ein Volumen von 4 Prozent, das für Entgelterhöhungen oder zur Beschäftigungssicherung zur Verfü-

gung stehen soll. Darüber hinaus fordern wir Zukunftstarifverträge, um die Transformation zu gestalten. Die Sicherstellung gut qualifizierter Fachkräfte von morgen soll über die tarifliche Verbesserung der Übernahmeregelungen realisiert werden.

Und bei uns im Bezirk besonders wichtig: die Angleichung Ost. 30 Jahre sind seit der Wende vergangen und damit ein erheblicher Zeitraum, in dem die Beschäftigten im Osten unbezahlt drei Wochenstunden mehr gearbeitet haben. Hier müssen wir endlich gewichtige Schritte vorankommen. Und diese Frage ist auch eine für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Entschieden wird die Tarifrunde dabei nicht in erster Linie am Verhandlungstisch, sondern vor den Toren der Betriebe – und das diesmal mit Abstand. Ernstzunehmender Druck

und durchgehende Sichtbarkeit sind in dieser Tarifrunde ganz besonders wichtig, weil wir eine wuchtige Zusatzforderung gestellt haben und weil die Arbeitgeber sämtliche Forderungen in der ersten Verhandlungsrunde als unangemessen zurückgewiesen haben. Sie haben sogar zwei Gegenforderungen aufgestellt. Sie wollen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten von den Flächentarifverträgen mit dem Betriebsrat abweichen können und sie wollen je nach wirtschaftlicher Lage im Betrieb das Weihnachts- und Urlaubsgeld betrieblich flexibilisieren können.



Jetzt heißt es daher sowohl in den Betrieben, als auch im öffentlichen Raum, die Auseinandersetzung zu führen. Und dabei ist es uns ein Herzensanliegen, selbstverständlich mit Euch zusammen die Sicherheit der Beschäftigten vollumfänglich zu gewährleisten! Für eine eindrucksvolle und starke Tarifrunde!

Eure Birgit Dietze

**ZUKUNFT  
SICHERN.**  
TARIFBEWEGUNG JETZT



Ein Volumen von **4 Prozent zur Stärkung der Einkommen und der Sicherung der Beschäftigung** – das ist die bundesweit einheitliche Forderung der IG Metall in der anstehenden Tarifrunde.

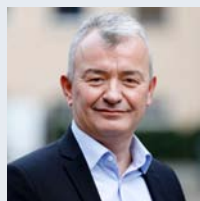
**Was heißt das?**

Die Arbeitgeber beklagen immer wieder die höchst unterschiedliche Situation in ihren jeweiligen Betrieben. Gerade jetzt, mitten in der Corona-Krise, ist das tatsächlich gut zu beobachten. Während manche Betriebe unter Volllast laufen, sind andere Betriebe von massiver Kurzarbeit betroffen. Die Beschäftigten dort werden von Zukunftssorgen geplagt. Und genau hier setzt daher die Volumenforderung an. Sie beantwortet beide Seiten des Spannungsbogens. Grundsätzlich sollen die Beschäftigten einen Teil des geforderten Volumens als Entgelterhöhung erhalten. Wenn jedoch Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung wie beispielsweise Kurzarbeit oder Arbeitszeitabsenkungen nötig sind, dann könnte der verbleibende Teil des Volumens zur Aufstockung von Entgeltverlusten genutzt werden.

Sind jedoch keine Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung im Betrieb nötig, weil „der Laden brummt“, könnte das Volumen ganz an die Beschäftigten ausbezahlt werden.

**Stimmen aus der Verhandlungskommission**

**Fevzi Sikar, Mercedes-Benz Werk Berlin:**



Unverantwortliche Entscheidungen des Managements führen aktuell zur Bedrohung unserer Arbeitsplätze. Zugleich entstehen in unmittelbarer Nähe neue Arbeitsplätze, allerdings mutmaßlich ohne tarifliche Standards. Deshalb fordern wir Investitionen in die Zukunft und die Sicherung unserer Arbeitsplätze mit tariflichen Standards hier in Berlin!

**Sandro Hoffmann, ZF Brandenburg a.d. Havel:**



Unsere Kolleginnen und Kollegen an den westdeutschen Standorten arbeiten zu einem vergleichbaren Entgeltniveau rund vier Wochen weniger im Jahr! Ihnen werfe ich nichts vor!

Dass die Arbeitgeber aber – inzwischen 30 Jahre nach der deutschen Einheit – eine Angleichung der Arbeitsbedingungen immer noch blockieren, daran muss sich etwas ändern! Jetzt!

**Thomas Rackwitz, Daimler Ludwigsfelde:**



Wir arbeiten bei uns im Werk bis zu 12 Schichten an bis zu sechs Tagen die Woche. Für den Einzelnen bedeutet das im Durchschnitt mehr als 40 Stunden pro Woche. Im Gegenzug fährt das Unternehmen seit Jahren Gewinne ein. Die letzte Entgelterhöhung liegt hingegen bereits 2,5 Jahre zurück. Deshalb fordern wir neben der Angleichung der Arbeitsbedingungen eine Entgelterhöhung!

**Unterschiedliche Ausgangslagen – unterschiedliche Verwendung**

